



SONDERAUSGABE 57. INTERNATIONALER INSTRUMENTALWETTBEWERB MARKNEUKIRCHEN



Markneukirchner ZEITUNG

Strahlen und Freude nach der „Generalpause“



Achille Fait aus Italien gewann den ersten Preis im Fach Horn.

Foto: Braun-Bunt Fotografie

Strahlen und Freude prägten sowohl den Anfang als auch das Ende des diesjährigen Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen.

(cs) Dabei stand die Erleichterung aller Beteiligten gleich zu Beginn, nach zwei Jahren „Generalpause“ wieder einen Wettbewerb durchführen zu können, dem Glücksgefühl der Preisträger nach 10 anstrengenden Wettbewerbstagen in nichts nach. Und auch den Musikern des Sinfonie- und des Blasorchesters Markneukirchen, den Profis des Heeresmusikkorps und dem Kontrabassolisten Marek Romanowski war während ihrer Konzerte die Dankbarkeit anzusehen.

Von den 176 angemeldeten Teilnehmern aus 37 Ländern von sechs Kontinenten stellten sich schließlich 90 im Alter zwischen 16 und 32 Jahren dem anspruchsvollen Wettbewerb über vier Runden und der Beurteilung durch die international hochkarätig besetzte Jury. Sie stand erstmals unter der Präsidentschaft von Prof. Christian Lampert, der das Amt 2018 von Prof. Peter Damm übernommen hatte und bereits seit seinem eigenen Wettbewerbser-

folg 1988 mit Markneukirchen eng verbunden ist. Wenn auch die Anmelde- und Teilnehmerzahlen aufgrund von noch immer bestehenden Schwierigkeiten beim internationalen Reisen etwas geringer ausfielen als in den Vorjahren, so tat dies dem künstlerischen Niveau keinen Abbruch und es konnten in beiden Fächern alle drei Preise vergeben werden. Im Fach Horn überzeugte Achille Fait aus Italien die Jury in der Finalrunde mit seiner Interpretation des Hornkonzertes von York Bowen am stärksten. Als herausragende Solisten folgten Felipe Santos Freitas da Silva aus Brasilien als zweiter sowie Damien Muller (Luxemburg/Frankreich) als dritter Preisträger dieses Faches. Sowohl Brasilien als auch Luxemburg gehen 2022 erstmals als Heimatländer von Preisträgern in die Wettbewerbsstatistik ein. Unter den drei Tubisten der Finalrunde ging schließlich Florian Wielgosik (Frankreich) als erster Preisträger hervor. Den zweiten Preis in diesem Fach erhielt Richárd Bence Masa aus Ungarn, der mit seinem Finalrundenvortrag von Edward Gregson's Tubakonzert auch die Herzen des Publikums erobert hatte. Ihm wurde der erneut von der Sparkasse Vogtland gestiftete Publikumspreis – in diesem Jahr eine



Erster Preisträger im Fach Tuba wurde Florian Wielgosik (Frankreich).

Foto: Braun-Bunt Fotografie

Mundstückserie „Prof. Jörg Wachsmuth“ der Firma Werner Chr. Schmidt, Markneukirchen - überreicht. Den dritten Preis verlieh die Jury an Igor Martinez aus Venezuela. Alle Bestplatzierten konnten sich im abschließenden Preisträgerkonzert über Geld- und Sonderpreise freuen, die dankenswerterweise von zahlreichen Förderern und Sponsoren zur Verfügung gestellt wurden (mehr dazu auf den Seiten 9 bis 11).

Der Wettbewerb 2022 brachte neben großartiger Musik und bereichernden Begegnungen auch eine Reihe von Premieren:

1) Dank der Unterstützung Gerhard A. Meinls und der Buffet Crampon Deutschland GmbH entstanden Auftragskompositionen in beiden Fächern; zeitgenössische Musik, die zu unterschiedlichsten Interpretationen einlud und mit viel Beifall honoriert wurde (mehr dazu auf Seite 8).

2) Durch die private Stiftung des Schaer-Bertacco-Preises konnte erstmals die beste weibliche Teilnehmerin im Fach Tuba mit einem Sonderpreis für die Förderung ihrer musikalischen Weiterbildung ausgezeichnet werden. Ein Interview mit den Stiftern finden Sie auf Seite 12.

3) Neu war 2022 auch der Austragungsort der ersten beiden Runden im Fach Tuba. Aufgrund der Sanierungsarbeiten im Alten Schloß in Erlbach fanden die Vorspiele ausnahmsweise im Königlichen Kurhaus Bad Elster statt. Doch nicht nur im besonderen Ambiente des Blauen Saals, auch im umliegenden Kurpark waren gelegentlich die tiefen Töne der Tubisten zu hören.

4) Während in der Vergangenheit alle Klänge der Wettbewerbstage nur im Augenblick ihrer Entstehung erlebt werden konnten, sind die Vorspiele der dritten Runde dieser Wettbewerbsausgabe weiterhin abrufbar. Sie wurden mit Kamera und Mikrophon festgehalten und stehen auf dem YouTube-Kanal des Wettbewerbes zur Verfügung.

Mit der Ausgabe dieser Sonderzeitung wollen wir Sie noch einmal an den bedeutendsten Momenten und Ereignissen des diesjährigen Wettbewerbes teilhaben lassen.

Gleichermaßen freuen wir uns auf den 58. Internationalen Instrumentalwettbewerb, der vom 4. bis 13. Mai 2023 in den Fächern Violoncello und Kontrabass unter der Präsidentschaft von Prof. Julius Berger stattfinden wird.

Donnerstag, 05.05.2022, 19.00 Uhr,
Empfang zur Eröffnung des 57. Internationalen Instrumentalwettbewerbs Markneukirchen

Endlich!

Nach den vor allem für viele Künstler so schmerzhaften Lockdowns war es endlich wieder so weit: Die Kultur erwachte zu neuem Leben und der Internationale Instrumentalwettbewerb Markneukirchen lud zum 57. Male zu einem musikalischen Wettbewerb junger Musiker ein.

(gd) – 40 Hornistinnen und Hornisten sowie 50 Tubistinnen und Tubisten traten an, um in vier Auswahlrunden um die international anerkannten und begehrten Preise zu kämpfen.

Am Donnerstag, dem 05. Mai 2022, fand die organisatorische Eröffnung des Wettbewerbes statt, bei der die jungen Musikerinnen und Musiker aus 29 Ländern und 5 Kontinenten begrüßt, das hochkarätige Juroren-Team vorgestellt, die Reihenfolge der Auftritte in den Auswahlprüfungen ausgelost, wichtige organisatorische Maßnahmen besprochen und von Bürgermeister Andreas Rubner nennenswerte Details über Markneukirchen „preisgegeben“ wurden.



Prof. Christian Lampert hat den Buchstaben „R“ gezogen.

Fotos (2): Braun-Bunt Fotografie

Eröffnet wurde diese Veranstaltung wie gewohnt vom Blechbläserquintett des Stadtorchesters Markneukirchen mit der Wettbewerbsfanfare.

Anschließend begrüßte Bürgermeister Rubner die anwesenden Teilnehmer und Juroren auf das herzlichste und wünschte allen viele erlebnis- und

folgreiche Tage in Markneukirchen, dankte allen, die zum Gelingen dieses für den Musikwinkel so wichtigen Wettbewerbes beitragen – den Mitarbeiterinnen und Mitarbeiterin der Stadtverwaltung unter souveräner Regie der „guten Seele des IIW“, Carola Schlegel, Förderern und Sponsoren und zahlreichen freiwilligen Helfern.

Auch der Präsident des IIW für Blasinstrumente, Prof. Christian Lampert, „stieß ins gleiche Horn“, hob die Bedeutung dieses internationalen Wettbewerbes hervor und schwärmte vom „internationalen Flair in dieser so wunderschönen Stadt Markneukirchen“. Anschließend spielte Prof. Lampert die Glücksfee und zog den Buchstaben „R“ – so begannen also Charlotte Rehm im Fach Horn und Michael Rast im Fach Tuba, beide aus Deutschland, die Wettbewerbsrunden, und alle anderen Teilnehmer folgten in alphabetischer Reihenfolge.

Und plötzlich erklang ein Geburtstagsständchen, denn der Juror Prof. Daniel Perantoni aus den USA hatte just an diesem Tage Geburtstag.



Die Teilnehmer blicken gespannt auf die Veröffentlichung der Wettbewerbsauftrittszeiten.

Markneukirchen vereint junge Musiker aus allen Teilen der Welt

Länderspiegel: Teilnehmer aus 29 Nationen

LÄNDERSPIEGEL	HORN	TUBA
Australien	1	1
Brasilien	1	
Bulgarien	1	
China	2	5
Dänemark		1
Deutschland	10	4
Ecuador		1
Frankreich		2
Großbritannien	2	1
Hongkong	1	2
Irland	1	
Italien	1	4
Japan	3	19
Kanada	1	
Kolumbien	1	
Lettland	2	
Luxemburg	1	
Norwegen	1	
Österreich	1	
Portugal	2	
Russland	1	
Spanien	1	1
Südkorea		1
Taiwan	1	4
Thailand		1
Tschechische Republik	2	
Ungarn	1	1
USA	1	1
Venezuela	1	1

40 Teilnehmer **50 Teilnehmer**
24 Länder **17 Länder**

Insgesamt reisten 90 Teilnehmer aus 29 Ländern und 5 Kontinenten an.

Für den Wettbewerb 2022 bewarben sich insgesamt 176 junge Musikerinnen und Musiker (89 Fach Horn, 87 Fach Tuba) aus 37 Ländern und 6 Kontinenten.

Schirmherren des 57. Internationalen Instrumentalwettbewerbes

Michael Kretschmer Ministerpräsident des Freistaates Sachsen
Christian Thielemann Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden

Präsident

Prof. Christian Lampert

Deutschland



Internationale Jury im Fach Horn (Foto v.l.n.r.)

Prof. Thomas Hauschild	Deutschland
Prof. Mag. Johannes Hinterholzer	Österreich
Prof. Marie-Luise Neunecker	Deutschland
Prof. Szabolcs Zempléni	Ungarn
Prof. Frøydis Ree Wekre	Norwegen
Prof. Christian Lampert (Präsident)	Deutschland
Prof. Raimund Zell	Deutschland
Prof. Přemysl Vojta	Tschechische Republik



Internationale Jury - Tuba (Foto v.l.n.r.)

Prof. Stefan Heimann	Deutschland
Prof. Jörg Wachsmuth	Deutschland
Prof. Gérard Buquet	Frankreich
Prof. Eiichi Inagawa	Japan
Prof. Øystein Baadsvik	Norwegen
Prof. Daniel Perantoni	USA
Prof. Christian Lampert (Präsident)	Deutschland
Prof. Jens Bjørn-Larsen	Dänemark
Prof. Josef Steinböck	Österreich

Fotos (2): Braun-Bunt Fotografie

Freitag, 06.05.2022, 20.00 Uhr

Sinfoniekonzert zur Eröffnung des 57. Internationalen Instrumentalwettbewerbs Markneukirchen

Die Musik lebt wieder!

Nach der wegen Corona erzwungenen Generalpause für die Musik in den Theatern und Konzertsälen gab es auch in Markneukirchen ein befreites Aufatmen bei allen Freunden des Internationalen Instrumentalwettbewerbs und der Musik – es erklang wieder „hausgemachte“ Musik von der Bühne und gelangte in die Ohren und Herzen der zahlreichen Zuhörer des Eröffnungskonzertes zum 57. Internationalen Instrumentalwettbewerb Markneukirchen.

(gd) – Nach der traditionellen Fanfare, die von Gerhard Paul extra für den Wettbewerb komponiert und von Prof. Peter Damm für Sinfonieorchester bearbeitet wurde, begrüßte Bürgermeister Andreas Rubner neben den zahlreichen Besuchern aus nah und fern auch den Landtagsabgeordneten Andreas Heinz, Landrat Rolf Keil, den Präsidenten des Wettbewerbes für Blasinstrumente Prof. Christian Lampert und die 15 Jurymitglieder aus neun Ländern. Prof. Lampert ist zwar schon seit 2018 in dieser Funktion tätig, doch darf er in diesem Jahr zum ersten Mal in Aktion treten – und dafür wünschte ihm der Bürgermeister viel Freude, gutes Gelingen und viele neue und schöne Eindrücke. Auch den Jurymitgliedern wünschte er in ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit „Weisheit und Feingefühl“, auf dass der Musikwettbewerb ein fairer und fruchtbringender Wettstreit wird.

Im Weiteren hob Andreas Rubner die Besonderheit dieses Markneukirchner Instrumentalwettbewerbes hervor, denn in keinem anderen Musikwettbewerbsort gibt es diese Nähe zu und diese Fülle an Instrumentenbauern. Auch wenn nicht alle die begehrten Preise gewinnen können, so der Bürgermeister weiter, werden wohl alle Teilnehmer an Erfahrungen und vielen neuen Eindrücken reicher nach Hause fahren können.

Wenn man die täglichen Berichte aus der Ukraine hört, so bewegt die Frage nach Krieg und Frieden alle Menschen in Deutschland und Europa. Die Musik, so Herr Rubner weiter, verbinde die Menschen, doch sie brauche auch den Frieden – und so schwang an diesem



Bürgermeister Andreas Rubner begrüßt die Gäste des Sinfoniekonzertes zur Eröffnung - zum letzten Mal am Ende seiner siebenjährigen Amtszeit

Fotos (2): Braun-Bunt Fotografie

Abend dieser Gedanke zusammen mit der Musik von W.A. Mozart und Johann Matthias Sperger in den Köpfen und Herzen der Zuhörer mit!

Abschließend richtete der Bürgermeister seinen herzlichen Dank an die Förderer und Sponsoren, an die „2 Feen im Rathaus“ (Carola Schlegel und Josefine Grumbach), an die zahlreichen Helfer und letztendlich auch an das Stadtorchester, ohne die es diesen Wettbewerb nicht gäbe. Natürlich wollte auch der Präsident des Wettbewerbes, Prof. Christian Lampert, ein paar Worte an das Publikum richten. Er freute sich, dass er ohne Maske zu den Besuchern sprechen darf, da sie dann sehen können, wie sehr er strahlt und sich freut.

Prof. Lampert hob die Bedeutung dieses Internationalen Instrumentalwettbewerbes für die Stadt Markneukirchen, für die vielen Instrumentenbauer und für die jungen Teilnehmer hervor. „Die Welt blickt auf Markneukirchen“, auf eine kleine Stadt im Herzen Europas, in der seit ca. 350 Jahren Orchesterinstrumente gebaut werden, und darauf kann man stolz sein! Deshalb forderte er die jungen Teilnehmer auf, die Werkstätten der Instrumentenmacher zu besuchen, um mit ihnen ins Gespräch zu kommen und so mit vielen neuen Ideen

und Impulsen nach Hause fahren zu können.

Und dann kam endlich die Musik, um die es ja in diesen Tagen in Markneukirchen schlechthin geht, zu Wort oder besser zu Ton.

Das Sinfonieorchester Markneukirchen hat trotz der eingeschränkten Probenmöglichkeiten und der Erkrankung seines Dirigenten ein anspruchsvolles und auch ansprechendes Programm auf die Beine gestellt und dazu den polnischen Kontrabassisten Marek Romanowski, einen Preisträger zahlreicher renommierter Wettbewerbe im Fach Kontrabass, u.a. auch in Markneukirchen 2015, eingeladen.

Zunächst erklang von W.A. Mozart (1756-1791) die Ouvertüre zur Oper „Die Hochzeit des Figaro“. Eine Musik mit „überschäumender Vitalität und scharfen dynamischen Kontrasten“ – doch leider vermisste man stellenweise diese überschäumende Vitalität. Ein Eindruck, der sicher der zweijährigen orchestralen Abstinenz und der kurzen Probenzeit geschuldet ist.

Das Konzert für Kontrabass und Orchester Nr. 11 von Joh. Matthias Sperger (1750-1812) machte alles wieder wett – hier glänzte das Orchester durch gutes Zusammenspiel mit dem Solisten, durch dynamische und rhythmische Exaktheit und durch viel Einfühlungsvermögen. Das Publikum staunte, welch wunderbare Töne und Klänge man diesem „Kleinmöbel“ entlocken kann, welche unterschiedlich-

ten Ausdrucksmöglichkeiten dieses eher plump wirkende Instrument besitzt.

Jene für viele Musikkonsumenten neuen Erfahrungen hat man dem grandiosen, virtuososen und auch sehr einfühlsamen Spiel des jungen Solisten, aber auch dem Komponisten und Hofmusiker Johann Matthias Sperger, der den Kontrabass aus seiner doch recht unbeachteten Ecke herausholte und ihn zu einem Soloinstrument machte, zu verdanken. Nicht unverdient erhielten hier sowohl der Solist als auch das Orchester unter der souveränen Leitung des „Krankheitsvertreters“ Reiner Fischer stürmischen Beifall. In der Konzertpause, in der wie gewohnt der Bürgermeister zu einem Glas Sekt oder Saft einlud, vernahm man überwiegend positive Stimmen über das Gehörte.

Den Abschluss dieses Konzertabends bildete die Linzer Sinfonie KV 425 von Mozart, die zu den anspruchsvollsten Werken seines sinfonischen Schaffens zählt. Auch hier verstand es der Dirigent, alles aus dem Klangkörper herauszuholen, besonders der zweite und dritte Satz ist dem Orchester in Homogenität, Dynamik und Ausdrucksgestaltung gut gelungen! Doch besonders in den Ecksätzen musste man einfach die verständlichen Grenzen eines Amateursorchesters akzeptieren.

Unter dem Strich eine bravouröse Leistung der Musikerinnen und Musiker und eine würdevolle musikalische Eröffnung des Internationalen Instrumentalwettbewerbes.



Das Sinfonieorchester Markneukirchen unter der Leitung von Reiner Fischer zusammen mit dem Solisten des Abends Marek Romanowski – Preisträger des Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen 2015.

Neue Kompositionen als Auftragswerke des Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen 2020/2022

Seit nunmehr 57 Jahren fördert der Internationale Instrumentalwettbewerb Markneukirchen herausragende junge Musiker aus aller Welt durch einen hochkarätigen Leistungsvergleich, auch für sonst solistisch weniger beachtete Instrumente wie die Tuba oder den Kontrabass. Ziel des renommierten Wettbewerbes ist es aber auch, neue Kompositionen für die Instrumente zu initiieren, als Wettbewerbsstücke aufzunehmen, bekannt zu machen und damit das Repertoire zu erweitern.

Gerade bei der Tuba besteht diesbezüglich noch immer Nachholbedarf, wurde doch in den letzten Jahrzehnten die Spieltechnik und damit auch die Vielfalt der Ausdrucksmöglichkei-

ten entscheidend weiterentwickelt. Vor nunmehr drei Jahren erteilte die Buffet Crampon Deutschland GmbH, der Hersteller von B&S-, BESSON- und MELTONMEINLWESTON-Tuben einen Kompositionsauftrag an Willi März aus München, dessen Schaffen von der gehobenen Unterhaltungsmusik bis zu Kompositionen für großes Sinfonieorchester reicht. In den letzten Jahren arbeitete er verstärkt für Harfe und Tuba und schuf für beide Instrumente zahlreiche Werke.

So entstand als Wettbewerbsstück "Aubade" - ein musikalischer Morgenruß, der alle Farben und Facetten der Tuba zeigt, auch und gerade ihre lyrischen Ausdrucksmöglichkeiten. Diese Komposition widmete er Herrn Gerhard A. Meinl in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Tuba und den Musikinstrumentenbau in Deutschland. Mit dem Markneukirchener Wettbewerb ist Gerhard Meinl außerdem als stellvertretender Vorsitzender des Vereins Internatio-

ner Instrumentalwettbewerb Markneukirchen eng verbunden. Beim Markneukirchener Wettbewerb ist die Tuba seit jeher mit dem Waldhorn erfolgreich gepaart. Und so beauftragte Buffet Crampon zusammen mit Gerhard A. Meinl als Privatmann den Tubaprofessor der Ferenc Liszt Music Academy und Tubist des Ungarischen Philharmonischen Nationalorchesters, Roland Szentpali, ein Stück für Horn zu komponieren, ebenfalls als Auftragswerk für den Wettbewerb 2020, der nun 2022 nachgeholt wurde.

Roland Szentpali ist als Komponist weltweit bekannt für seine Concertos für Klarinette, Saxophon, Tuba und auch für diverse Kammermusikstücke und Sololiteratur für verschiedenste Instrumente. In letzter Zeit erhielt er große Aufmerksamkeit für sein Ballet „Orpheus“, das im MÜPA in Budapest 2018 und 2019 zur Aufführung kam. Darüber hinaus wurde sein Werk „Cataclysmus“ 2019 im Stravin-

sky Auditorium in Montreux uraufgeführt.

Seine Verbundenheit mit dem Wettbewerb (er war im Jahr 2000 selbst Preisträger), mit Markneukirchen und Gerhard Meinl kommt im Auftragswerk HO(ye)RN zum Ausdruck. Unschwer zu erkennen ist dabei der Bezug zur Hornmarke "Meister Hans Hoyer", die Gerhard Meinl bei B&S herstellte. Die drei Sätze des Auftragswerkes lauten „Mark“, „Neu“ und „Kirchen“. Im ersten Satz überschreiten Menschen ihre Grenzen und werden in eine Auseinandersetzung hineingezogen, ausgedrückt in sehr schnellen Passagen und extremer Dynamik. Im „Neu“-Satz ist die Herausforderung neu und modern, ausgedrückt durch Multiphonic, Klopfen mit Fuss und Fingern zu Deutscher Pop und Tanzmusik. Im Kirchen-Satz findet das Horn zu seinem noblen Ursprung zurück, die Musik verkörpert ein Gebet zu Gott in einem Lied.

Die Preisträger des 57. Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen

HORN

Achille Fait (Italien), geb. 1998 – 1. Preisträger

Achille Fait wurde in Rovereto, Italien, geboren. Im Alter von 13 Jahre begann er mit dem Studium des Horns.

2017 erhielt Achille Fait ein Stipendium an der Brass Academy in Alicante bei Nury Guarnaschelli. Es folgten weitere Stationen seiner musikalischen Ausbildung bei Vittorio Schiavone am Konservatorium F.A. Bonporti in Trient, Italien, bis zum Abschluss 2019. Außerdem besuchte er verschiedene Meisterkurse u.a. bei Frøydis Ree Wekre, José Sogorb, Danilo Stagni, Sarah Willis und Stephan Dohr.

Achille Fait gewann bisher verschiedene Musikwettbewerbe in Italien und im Ausland. Oft hat er als Solohornist in verschiedenen Orchestern und Kammermusikgruppen gespielt, wie zum Beispiel im „BBC Philharmonic Orchestra“, im „G. Mahler Jugendorches-



ter“, im „European Union Youth Orchestra“, im „Orchestra del Teatro Carlo Felice Genova“, im „Orchestra G. Verdi Milano“, im „I Cameristi della Scala“ und als dritter Hornist mit dem „Orchestra Filarmonica del Teatro alla Scala Milano“ und der „Filarmonica“ in

Mailand. Seit er 17 Jahre alt ist arbeitet er regelmäßig im „Teatro alla Scala“ in Mailand.

Er hat oft bei Bühnenauftritten im Ensemble "I corni della Scala", im „Orchestra dei Cameristi della Scala“ und dem „Orchestra Filarmonica del Teatro alla Scala“ mitgewirkt und in einigen renommierten Konzerthallen Europas, wie dem „Barbican Centre London“, der „Philharmonie de Paris“, dem „Teatro alla Scala“, der „Bartok National Concert Hall Budapest“, dem „Musikverein Wien“, der „Elbphilharmonie Hamburg“ und dem „Auditorio Nacional de Madrid“ gespielt.

Unter der Führung vieler Maestros wie Riccardo Chailly, Péter Eötvös, Sir Jeffrey Tate, Franz Welser-Möst, Vladimir Jurowski, Daniele Gatti und Daniel Harding und mit vielen Solisten, wie Denis Matsuev, Lisa Batiashvili und Daniil Trifonov durfte er bislang musizieren.

Felipe Santos Freitas da Silva (Brasilien), geb. 2001 – 2. Preisträger



Felipe Freitas begann sein Hornstudium im Alter von 9 Jahren bei Professor Ismael de Oliveira Jr. am "Villa-Lobos und die Kinder-Projekt" (Rio de Janeiro, Brasilien).

Von 2015 bis 2019 war er Schüler bei Professor Philip Doyle an der Musik-

hochschule UFRJ (Universidade Federal do Rio de Janeiro). 2020 wurde er Bachelor-Student bei Professor Will Sanders an der Hochschule für Musik Karlsruhe, der ihn bereits seit 2013 beim jährlichen Deutsch-Brasilianischen Festival betreute. Im Jahr 2015 belegte Felipe Freitas den ersten Platz im II. MB Wettbewerb für Jugendliche Hornisten. Ein Jahr später gewann er den IV. Nationalen Wettbewerb für junge Solisten, bei dem er als Solist mit der Goiás Philharmonie auftrat. Im Jahr 2017 erreichte er den zweiten Platz bei dem "Frizelle Solistenwettbewerb" während des 49. Internationalen Horn-Symposiums. Den IV. MB Wettbewerb für Jugendliche Hornisten gewann er im Jahr 2018 und erhielt ein Stipendium an der OSESP Akademie, gefolgt von einem weiteren einmonatigen Stipendium an der Royal Academy of Music in London.

Felipe Freitas erreichte das Semifinale beim Internationalen Mozartwettbewerb in Salzburg 2020 und die 2. Runde des ARD Musikwettbewerbs 2021. Im gleichen Jahr gewann er den 31. "Concorso Internazionale Citta di Porcia" in Italien sowie als Mitglied des Karlsruher Blechbläserquintetts den 2. Preis bei dem Jeju Wettbewerb in Korea. Zu den Orchestern, in denen er aufgetreten ist, gehören das Rotterdams Philharmonisch Orkest, das Orchester des Festivals „Frischlufft und Musik Ortenau“, das Petrobras Symphonieorchester, das UFRJ Symphonieorchester, das São Paulo Staatsorchester und das São Paulo Jugendstaatsorchester.

Damien Muller (Luxemburg/Frankreich), geb. 1999 – 3. Preisträger



Damien Muller begann im Jahr 2005 das Hornspielen bei seinem ersten Lehrer, Herrn Steve Boehm. Ab September 2015 war er Schüler von Patrick Coljon am Musikkonservatorium der Stadt Luxemburg, wo er bereits Kammermusikurse belegt hatte. 2012

gewann Damien den Wettbewerb „Petites Mains Symphoniques“ in Paris. Ein Jahr später wurde er beim Wettbewerb der UGDA (Union Grand-Duc Adolphe) in Luxemburg in der „1ère Division“ mit dem Prädikat "Excellent", der Goldmedaille und dem SACEM-Preis ausgezeichnet.

2014 wurde er erneut Erster Preisträger beim Wettbewerb „Petites Mains Symphoniques“ in Paris.

2020 beendete er seine Ausbildung am Konservatorium in Luxemburg mit dem Abschluss „Diplôme supérieur“. Seit September 2018 studiert Damien in der Klasse von Prof. Jörg Brückner an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar.

Darüber hinaus sammelte Damien zahlreiche Orchestererfahrung: Im Sommer 2017 sowie von 2019 bis 2021 war er Mitglied des European Union Youth Orchestra, seit 2018 Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie, von 2019 bis 2021 Praktikant beim Orchestre Philharmonique du Luxembourg und seit Januar 2022 Akademist im Philharmonischen Orchester Erfurt. Engagements als Aushilfe führten ihn an die Staatskapelle Weimar und ans Theater Chemnitz.

TUBA

Florian Wielgosik (Frankreich), geb. 1995 – 1. Preisträger



Florian Wielgosik studierte an der Hochschule für Musik Karlsruhe bei Dirk Hirthe, am CNSM in Paris bei Gérard Buquet und André Gilbert sowie am CRR von Amiens Métropole in den Fächern Tuba und Kammermusik bei François Thuillier.

Seit Januar 2015 ist Florian Wielgosik Solotubist des Orchestre Philharmonique de Monte Carlo. Bereits vor dieser Anstellung sammelte er Orchestererfahrung bei der Deutsch-Französischen Philharmonie, im französischen Jugendorchester, im Orchester Phil-

harmonique de Marseille, beim Intercontemporary Ensemble, im Orchester der Picardie, in der Paris Brass Band und beim Copper Orchestra of Amiens.

Neben seiner Orchestertätigkeit unterrichtet Florian Wielgosik regelmäßig. So gab er auf Anfrage von Gérard Buquet einen Meisterkurs am CNSMDP, hielt einen Workshop über Atmung an der Akademie Rainier III in Monte Carlo, lehrte beim Sommerkurs "Cuivre Attitude" und übernahm Vertretungen an den Konservatorien von Nizza, Antibes und Amiens.

Florian Wielgosik kann bereits auf zahlreiche Wettbewerbserfolge zurückblicken, u.a. auf erste Preise beim "Jeju International Brass & Percussion Wettbewerb" in Südkorea und beim internationalen "ConcoursTubaTours" Prestige Class 2017. Im Juli 2019 war er Teilnehmer des Tschaikowsky-Wettbewerbs in Russland. Seine CD "HOME" erschien unter dem Label Klarthe.

Richárd Bence Masa (Ungarn), geb. 1998 – 2. Preisträger



Richárd Bence Masa begann seine musikalische Ausbildung am Vántus István Musikgymnasium in Szeged und setzt sie seit 2018 an der Hochschule für Musik in Karlsruhe fort. Zudem nahm er an Meisterkursen bei Dirk Hirthe und Roland Szentpáli teil. Richárd Bence Masa hat bereits mehrfach erste Preise bei internationalen Wettbewerben gewonnen. Dazu gehören der 27. Leoš Janáček Tubawettbewerb in Brno, der 41. Internationale Tubawettbewerb Debrecen sowie der 14. Internationale Tubawettbewerb in Brno.

Einen ersten Preis erhielt er zudem beim 12. Nationalen Tubawettbewerb in Budapest.

Igor Martinez (Venezuela), geb. 1994 – 3. Preisträger



Igor Martinez begann seine musikalische Ausbildung im Programm "el Sistema" von Jose Antonio Abreu. An der Propatria-Schule von "el Sistema" sammelte er im Alter von 11 Jahren erste Erfahrungen im Kinderchor bevor er wenige Wochen später zur Tuba wechselte. Als Solist gestaltete er die venezolanische Erstaufführung von Frank Bencriscuttos Tuba Concertino (2011) und die südamerikanische Premiere des Tuba-Konzert "BANDSTERIX & TUBELIX" für Tuba und Bläserorchester des spanischen Komponisten Ferrer Ferran unter dessen Leitung (2012). Diese Version ist die erste, die jemals aufgenommen und auf CD veröffentlicht wurde. Außerdem spielte er das Concerto for Bass Tuba von R.V. Williams mit dem kanadisch-venezolanischen Dirigenten David Cubek (2018) und dessen Konzert für Blechbläsertrio und Symphonieorchester mit dem Simon Bolivar Symphony Orchestra of Venezuela und dem Bolivar Brass Trio unter der Leitung von Gonzalo Hidalgo (2018).

Sechs Jahre lang war Igor Martinez Solotubist und Leiter der Simon Bolivar Youth Symphony Band, wo er an verschiedenen Tourneen in Venezuela, Kolumbien und Europa teilnahm und auch als Solotubist auf dem Debütalbum "Mambos y Fanfarrias" (2012) unter der Leitung von Thomas Clamor zu hören ist. Im Jahr 2014 gewann er das Probespiel für die Position des Solotubisten beim Municipal Symphony Sinfonieorchester von Caracas unter der Leitung von Rodolfo Saglimbeni bevor er ein Jahr später zum Simon Bolivar Symphony Orchestra of Venezuela wechselte und begann, unter der Leitung von Gustavo Dudamel um die Welt zu touren.

Er studierte Tuba und Komposition am Simon Bolivar Musikkonservatorium. Gegenwärtig legt er seinen Master-Abschluss in Performance an der Haute Ecole de Musique in Genf (Schweiz) bei Fabien Wallerand ab und wurde kürzlich mit dem 2. Preis des Concours Tuba Paris - Kategorie Prestige ausgezeichnet.

Samstag, 14.05.2022, 19.00 Uhr

Preisträgerkonzert des 57. Internationalen Instrumentalwettbewerbs Markneukirchen

„Sie haben's geschafft!“



Alle Preisträger des Jahres 2022 bei der Preisverleihung in der Musikhalle Markneukirchen.

Foto: Braun-Bunt Fotografie

Nach intensivstem Üben, anstrengenden Auswahlrunden und hoffnungsvollem Bangen durften die jeweils drei besten Instrumentalisten – im Fach Tuba Florian Wielgosik (Frankreich), Richárd Bence Masa (Ungarn) und Igor Martinez (Venezuela) und im Fach Horn Achille Fait (Italien), Felipe Santos Freitas da Silva (Brasilien), Damien Muller (Luxemburg/Frankreich) – ihr außergewöhnliches Können noch einmal, ohne Wettbewerbsstress, in festlicher und gelöster Atmosphäre auf der vom Blumenhaus Am Roten Markt wieder herrlich dekorierten Bühne der Musikhalle Markneukirchen unter Beweis stellen.

(gd) – Das Ganze fand im Rahmen der Preisverleihung und eines Preisträgerkonzerts statt. Was die Tage des musikalischen Wettstreites versprochen

hatten, hat dieser Konzertabend gehalten – ein wunderbarer Ausklang dieses hochangesehenen Wettbewerbs!!

Die musikalische Eröffnung wurde von Felipe Santos Freitas da Silva mit dem Stück Sur les Cimes (Auf den Gipfeln) von Eugène Bozza (1905-1991) gestaltet. Einfühlsam begleitet wurde er von der japanischen Korrepetitorin Akiko Nikami. „Ein ziemlich vertracktes Stück, mit Glissandi, Trillern und 2 Kadenzzen“ – so der Solist. Er bot es aber meisterhaft dar und wurde mit Recht vom fachkundigen Publikum mit viel Beifall bedacht.

Die Moderatorin Beatrice Schwartner, die bereits die beiden Finalrunden begleitete, hat auch hier in einer informativen, lockeren und persönlichen Art und Weise durchs Programm geführt und einen Einblick gewährt in die Arbeit des Organisationsbüros (Carola Schlegel und Josefine Grumbach): „Alles das, was im Großen und im Kleinen zu organisieren war, alles, was die 15 Juroren benötigen, alles, was 90 Teilnehmer im Alter zwischen 16 und 32 Jahren brauchen, um sich im

Wettbewerb bestmöglich präsentieren zu können, und all die Tausend Dinge, die da noch so sind, und das reichhaltige Programm drum rum anzubieten, allen dabei ein Gefühl zu geben, willkommen zu sein, ein offenes Ohr all denen zu bieten, die es gerade brauchen, die Gespräche, der Austausch in den letzten 10 Tagen – das alles macht den IIW Markneukirchen aus ... Glückwunsch, was für eine Leistung!“ Diesen Gedanken der sympathischen Sprecherin kann man sich nur anschließen!

Im Anschluss ergriff Andreas Rubner als Bürgermeister und Vorsitzender des Vereins IIW e.V. das Wort. „Es liegen wirklich wunderschöne Tage hinter uns“, die Natur sei in den letzten Tagen „förmlich explodiert“ und auch die Musik konnte sich wieder „einen Weg zu unserm Publikum und in die Herzen der Menschen“ bahnen. Sein Dank ging an Prof. Lampert für die ausgezeichnete Arbeit und für die „Herzlichkeit, mit der er sie geleistet hat“. Er habe die Feuertaupe mit Bravour bestanden!

Mit Freude begrüßte er auch den Prä-

sidenten des IIW für Saiteninstrumente Prof. Julius Berger, der es sich nicht nehmen ließ, zu diesem Preisträgerkonzert zu kommen. Auch den 15 Professorinnen und Professoren der internationalen Jury aus neun Ländern wurde herzlich gedankt für ihre ausgezeichnete Arbeit und ihr großes Engagement.

Wie in jedem Jahr wurden auch die Sponsoren und Förderer begrüßt und ihnen gedankt, denn ohne sie könnte dieser Wettbewerb nicht durchgeführt werden.

Den sechs Preisträgern gratulierte der Bürgermeister herzlich und wünschte ihnen ein erfolgreiches Preisträgerkonzert. Dieses bilde den krönenden Abschluss des Wettbewerbs, der auch in diesem Jahr von einer außerordentlich hohen Qualität geprägt war. Das Ziel dieses Wettstreites läge nicht nur im Erringen von Preisen, sondern auch im Sammeln und im Austausch von Erfahrungen sowie im direkten Vergleich mit anderen Teilnehmern. Es ging auch ein Dank an alle beteiligten „Macher dieses Wettbewerbes“:

„Ohne das gemeinsame Handeln vieler Menschen unserer Stadt wäre dieser Wettbewerb in dieser Form nicht durchführbar! Das alles macht uns als Stadt Markneukirchen und diesen Wettbewerb authentisch, es macht ihn zum Teil unserer Stadt!“

Dankende Worte richtete Andreas Rubner speziell auch an das Org.-Büro und an Carola Schlegel: „Es ist nicht hoch genug zu werten, was ihr ... für diesen Wettbewerb für unsere Stadt geleistet habt! Es gibt nur selten Menschen, die über einen solchen perfekten Dreiklang aus Intelligenz, Herzlichkeit und Organisationstalent verfügen wie unsere Carola“ (langer, herzlicher Beifall), „Nun durfte ich sieben Jahre lang Verantwortung für Markneukirchen und diesen Wettbewerb tragen, es war nicht Pflicht, sondern eine Berufung und eine Herzensangelegenheit, mich für diesen Wettbewerb einzusetzen.“ Der Bürgermeister empfinde tiefe Dankbarkeit, dass er „diesen Weg gemeinsam mit den vielen Mitarbeitern und Helfern des IIW gehen durfte“. In all seinen Worten schwang nicht nur Stolz, sondern auch eine ganze Menge Wehmut, dass er all das im nächsten Jahr nicht mehr hautnah miterleben kann, mit.

Weiter ging's mit einem Solostück für Tuba – Sweet Dances von Elizabeth Raum (*1945). „Eine Tuba ist keine Klarinette!“ Und dennoch muss dieses große Instrument swingen und tanzen. Und wie es dies tat!! Der Zweitplatzierte Richárd Bence Masa aus Ungarn und seine „süß tanzende Tuba“ brachten das Publikum zum Staunen. Mit welcher virtuoser, ja akrobatischer Beherrschung des Instrumentes er seine Tuba tanzen ließ, das war einfach unglaublich! Begeisterter Beifall war der Lohn für diese musikalische Leistung.

„Der Mann mit der bestandenen Feuertaufe“, Prof. Christian Lampert, ergriff als nächstes das Wort. Er dankte allen Beteiligten dieses Wettbewerbs für ihr Engagement und ihre Leistungen, der Jury für ihre gute, fruchtbringende Zusammenarbeit. „Hinter uns liegen sehr intensive 10 Tage, in denen zwei „äußerst harmonische Fachjurs... den jungen Musikerinnen und Musikern mit großer Fairness, Respekt und Umsicht begegnet sind. Beide Jurs haben ihre Entscheidungen mit sehr viel Fingerspitzengefühl und Empathie für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer gefällt. Es hat sich so ... eine fast schon familiäre Atmosphäre entwickelt, in der alle an einem Strang gezogen haben... Dies war die Grund-



Begleitete mit Charme und vielfältigen Informationen durch den Abend – Beatrice Schwartner.

Foto: Braun-Bunt Fotografie

lage dafür, dass sich die jungen Solistinnen und Solisten hier optimal entfalten konnten“. Sie seien in den vergangenen zehn Tagen über sich hinausgewachsen, haben die „richtige Mischung aus Übungsfleiß und mentaler Entspannung gefunden“. Der Stellenwert dieses Wettstreites und die damit verbundenen Preise zeigten sich in der Tatsache, dass in der internationalen Jury mehrere ehemalige Preisträger dieses Wettbewerbes zu finden sind.

Jeder einzelne Teilnehmer sei ein Gewinner, denn durch die intensive Arbeit und die gewissenhafte Vorbereitung ... hätten sie alle einen großen Schritt in ihrer Entwicklung gemacht. Was Prof. Lampert persönlich sehr gefreut habe, dass er beobachten konnte, wie „Freundschaften geschlossen wurden, wie man zusammen die Daumen gedrückt, und sich gefreut hat, wie man zusammen gefeiert oder einander getröstet hat. Dies alles ist ... ein großer Gewinn eines solchen Wettbewerbes... und zeigt, wie wichtig dies gerade in der heutigen Zeit ist“. Auch er dankte allen, „die dafür gesorgt haben, dass dieser Wettbewerb auch dieses Jahr wieder zu den internationalen Highlights in der Musikwelt gehört“.

Vor der offiziellen Preisverleihung und der anschließenden Pause gab es noch zwei Auftragswerke zu hören, für diesen Wettbewerb komponiert, gesponsert von der Buffet Crampon

Gruppe und Gerhard A. Meinel.

Zunächst erklang HO(ye)RN for solo horn von Roland Szentpali (*1977), mit den Sätzen 1. Mark – 2. Neu – 3. Kirchen. Eine amüsante Musik, bei der plötzlich das Kopf-Kino einsetzte. Der Solist hat behauptet, wie „verrückt geübt“ zu haben, denn hier war komponiertes Multitasking angesagt! Hohe Virtuosität gepaart mit klopfendem Fuß und rhythmischem Trommeln der freien Hand. Eine beeindruckende Performance des jungen Hornisten Damien Muller (Frankreich)!! Mit Aubade für Tuba und Klavier von Willi März (*1967), der selbst als Zuhörer an diesem Abend anwesend war, durfte sich noch einmal Igor Martinez aus Venezuela in Szene setzen. Von Elena Ten (Russland) auf dem Flügel souverän begleitet, konnte der Solist mit einer sehr differenzierten Tongebung und mit weiten, gesanglichen Bögen überzeugen und seinen errungenen dritten Preis musikalisch „recht fertigen“.

Diejenigen Zuhörer, die bereits in den beiden Finalrunden anwesend waren, fieberten gewiss den letzten beiden musikalischen Beiträgen entgegen – und das mit Recht! Denn im 2. Teil des Abends erklangen die beiden Pflichtkonzerte mit den ersten Preisträgern und den Clara-Schumann-Philharmonikern Plauen-Zwickau.

Nach der Wettbewerbsfanfare spielte zunächst der überragende Tubist aus Frankreich, Florian Wielgosik, das

wunderschöne Concerto for Tuba and Orchestra (1978) von Edward Gregson (*1945) mit den Sätzen Allegro deciso – Lento a mesto – Allegro giocoso. Eine Musik, in der der Solist, gemeinsam mit dem Orchester unter der einfühlsamen Leitung von Vladimir Yaskorski, mit seiner wunderbaren Klangformung, seinen technischen Fertigkeiten und seinem ausdrucksvollen, brillanten Spiel die Herzen der Zuhörer erreicht hat. Langanhaltender Beifall war neben seinem ersten Platz und den dazugehörigen ideellen und materiellen Preisen der gerechte Lohn für diese außergewöhnliche musikalische Darbietung.

Einen glorreichen Abschluss dieses Abends erlebten die Zuhörer mit dem 1. Preisträger im Fach Horn, Achille Fait (Italien) und dem Concerto for horn op. 150 von York Bowen (1884-1961). In den drei Sätzen – Allegro non troppo – Poco Lento e Serioso – Allegro molto, con spirito – konnte Achille Fait mit seinem souveränen Spiel, gepaart mit einer wunderbaren Tongebung, einer ausgereiften Interpretation und gestalterischer Vielfalt das Publikum überzeugen. Hervorragend unterstützt wurde er wieder von den Clara-Schumann-Philharmonikern unter der Leitung von GMD Leo Siberski.

Es war ein würdiger Abschluss eines qualitativ hochwertigen Wettbewerbs, in dem es eigentlich keine Verlierer gab. Da kann man nur noch ausrufen: Auf ein Neues!!

Preise des Internationalen Instrumentalwettbewerbs Markneukirchen 2022

HORN

- 1. Preisträger** **7.000 €**
Achille Fait
 Italien
 Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
- Markneukirchener Oscar**
- Konzertengagement mit der Chursächsischen Philharmonie im König Albert Theater Bad Elster**
 Chursächsische Veranstaltungs GmbH Bad Elster
- 2. Preisträger** **5.000 €**
Felipe Santos Freitas da Silva
 Brasilien
 Firma Jürgen Voigt – Meisterwerkstatt für Metallblasinstrumente und Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen
- Reparaturgutschein in Höhe von 200 Euro im Hause Buffet**
 Buffet Crampon Deutschland GmbH
- 3. Preisträger** **3.500 €**
Damien Muller
 Luxemburg/
 Frankreich
 Volksbank Vogtland-Saale-Orla eG und Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen
- 3. Preisträger** **je ein Satz Dämpfer für Horn**
Damien Muller
 Frankreich
 bestehend aus je einem Straight- und einem Practice-incl. Dämpfer Taschen
- 4. Platz**
Thomas Adrian Mittler
 Deutschland
 Firma Jürgen Voigt – Meisterwerkstatt für Metallblasinstrumentenbau, Markneukirchen
- alle Preisträger** **je ein Buch „Weltweit“ von Tim Hofmann**

TUBA

- 1. Preisträger** **7.000 €**
Florian Wielgosik
 Frankreich
 Kulturstiftung des Freistaates Sachsen und Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen
- Markneukirchener Oscar**
- Konzertengagement mit der Chursächsischen Philharmonie im König Albert Theater Bad Elster**
 Chursächsische Veranstaltungs GmbH Bad Elster
- Konzertengagement mit den Clara-Schumann-Philharmonikern Plauen-Zwickau**
 Theater Plauen-Zwickau

- 2. Preisträger** **5.000 €**
Richárd Bence Masa
 Ungarn
 Buffet Crampon Deutschland GmbH und Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen

PUBLIKUMSPREIS
Mundstückserie „Prof. Jörg Wachsmuth“ der Firma Werner Chr. Schmidt, Markneukirchen im Gesamtwert Wert von bis zu 2.500 Euro
 Sparkasse Vogtland

- 3. Preisträger** **3.500 €**
Igor Martinez
 Venezuela
 MERKUR PRIVATBANK und Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen

ein Tuba-Dämpfer incl. Stand Bag nach Wunsch des Preisträgers
 Fa. Jürgen Voigt – Meisterwerkstatt für Metallblasinstrumentenbau, Markneukirchen

Reparaturgutschein in Höhe von 200 Euro im Hause Buffet
 Buffet Crampon Deutschland GmbH

- alle Preisträger** **je ein Buch „Weltweit“ von Tim Hofmann**

Nodoka Watanabe **Schaer-Bertacco Preis**
 Japan
 Armin Schaer und Cornelia Bertacco Schaer stiften einen Sonderpreis in Höhe 2.500 € zur Förderung der musikalischen Weiterbildung, beispielsweise im Rahmen von Meisterkursen, für die beste Tubistin des Wettbewerbes nach dem Urteil der Jury.

Klavierbegleiter, die mit einem Diplom ausgezeichnet werden:

Fach Horn
 Frau Akiko Nikami
 Frau Ikuko Odai
 Frau Sehwa Anna Yoon

Fach Tuba
 Herr Helge Aurich
 Herr Paisit Bon-Dansac
 Frau Rena Hashimoto
 Frau Eubin Oh
 Frau Kaori Okawa
 Frau Beate Ramisch
 Frau Shih-Yu Tang

Sonderpreise für Klavierbegleiter

Herr Helge Aurich **je 1 Buch**
 Frau Rena Hashimoto Pianosalon Kirst, Plauen
 Frau Akiko Nikami
 Frau Ikuko Odai
 Frau Elena Ten
 Frau Sehwa Anna Yoon



Prof. Christian Lampert gratuliert Damien Muller zum 3. Preis im Fach Horn. Das Preisgeld in Höhe von 3.500 Euro wurde von der Volksbank Vogtland gemeinsam mit dem Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen gestiftet. Fotos : Braun-Bunt Fotografie



Florian Wielgosik, 1. Preisträger im Fach Tuba, wird demnächst noch einmal in der Region gemeinsam mit den Clara-Schumann-Philharmonikern Plauen-Zwickau zu hören sein. Er erhielt einen Sonderpreis in Form eines Konzertengagements.



Richard Bence Masa erhielt den 2. Preis im Fach Tuba, gestiftet von der Buffet Crampon Deutschland GmbH und dem Verein Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen, überreicht durch Diana Grumbach.



Kerstin Voigt, Inhaberin der Firma Jürgen Voigt – Meisterwerkstatt für Metallblasinstrumente, Markneukirchen überreicht Igor Martinez (3. Preisträger) einen Tuba-Dämpfer incl. Stand Bag.



Erstmals konnte 2022 ein Sonderpreis für die beste Tubistin ausgelobt werden. Armin Schaer und Cornelia Bertacco-Schaer stifteten einen Sonderpreis in Höhe 2.500 € zur Förderung der musikalischen Weiterbildung von Nodoka Watanabe (oben).



Die MERKUR PRIVATBANK unterstützte auch in diesem Jahr den Wettbewerb mit einem Beitrag zum Preisgeld für den 3. Preisträger im Fach Tuba. Herr Wunderlich gratuliert dazu Igor Martinez.





Die Sparkasse Vogtland stiftete 2022 erneut den Publikumspreis. Gewinner der Mundstückserie „Prof. Jörg Wachsmuth“ der Firma Werner Chr. Schmidt, Markneukirchen ist der Tubist Richárd Bence Masa.

Die Chursächsische Philharmonie lädt die beiden Erstplatzierten, im Bild Achille Fait, als Solisten zu einem Konzert nach Bad Elster ein. Der Preis wurde von Mandy Reinhardt, Leiterin der Touristinformation Bad Elster, im Namen der Chursächsischen Veranstaltungs GmbH & Chursächsischen Philharmonie überreicht (unten). Fotos: Braun-Bunt Fotografie



Zahlreiche Pianistinnen und Pianisten des diesjährigen Wettbewerbes wurden mit Diplomen ausgezeichnet. Präsident Prof. Christian Lampert überreichte die Urkunden im Preisträgerkonzert an Rena Hashimoto und Akiko Nikami. Darüber hinaus erhielten die offiziellen Klavierbegleiterinnen und -begleiter einen Buchpreis der Firma Piano Kirst.

Förderer und Sponsoren des Internationalen Instrumentalwettbewerbes Markneukirchen 2022

„International ausgerichtet – regional verbunden“. In diesem Gedanken spiegelt sich nicht nur wieder, was viele Teilnehmer, Juroren und Gäste empfinden, wenn sie zum Internationalen Instrumentalwettbewerb in die vogtländische Musikregion reisen. Er verdeutlicht auch, dass der Wettbewerb mit seinem hohen musikalischen Anspruch und seinem internationalen Renommee in ganz besonderer Weise mit der Musikstadt Markneukirchen, ihren Musikinstrumentenbauern, dem Vogtland, ja seinem Standort in Sachsen verbunden ist. Dieses enge Miteinander findet nicht zuletzt seinen Ausdruck im umfangreichen Engagement von Förderern und Sponsoren, denen an dieser Stelle besonders herzlich gedankt werden soll. Hand in Hand gehen dabei öffentliche und privatwirtschaftliche Unterstützung ebenso wie ganz persönliches Engagement einzelner – jeweils mit einem wertvollen Beitrag, der die Durchführung des Internationalen Instrumentalwettbewerbes als kulturelles Ereignis erst ermöglicht und zum Gelingen beiträgt.

EIN BESONDERER DANK GEHT AN DIE NACHSTEHEND GENANNTEN:

- Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus
- Kulturstiftung des Freistaates Sachsen
- Kulturraum Vogtland - Zwickau
- Vogtlandkreis
- Stadt Markneukirchen
- Mitglieder des Vereins Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen e.V.

- Armin Schaer & Cornelia Bertacco Schaer
- Volksbank Vogtland-Saale-Orla eG
- Sparkasse Vogtland
- Stiftung der Sparkasse Vogtland
- Buffet Crampon Deutschland GmbH, Markneukirchen
- Jürgen Voigt · Meisterwerkstatt für Metallblasinstrumente, Markneukirchen
- MERKUR PRIVATBANK KGaA
- envia Mitteldeutsche Energie AG
- eins energie in sachsen
- Dirk-Uwe Nowacki, Markneukirchen
- Stadtapotheke Schöneck
- Kapitän Klaus Lange, Lübeck
- Serval GmbH, Zwickau

- Autohaus Schüler
- Bad Brambacher Mineralquellen GmbH
- Chursächsische Veranstaltungs GmbH, Bad Elster
- Clara-Schumann-Philharmoniker Plauen-Zwickau
- Pianosalon Kirst, Plauen
- Sternquell Brauerei

- chapó | design & marke
- Freie Presse – Chemnitzer Verlag und Druck GmbH & Co. KG
- Vogtland Radio

- B+M Sicherheitstechnik, Plauen
- BG-Video, Bernd Grajewski, Adorf
- Bäckerei, Konditorei & Café Seifert, Markneukirchen
- Bäckerei Roth, Markneukirchen
- Berggasthof „Heiterer Blick“, Markneukirchen
- Blumen am Roten Markt, Markneukirchen
- Braun-Bunt Fotografie, Adorf

Fortsetzung Seite 12

- Dr. Jacob & Kollege Steuerberater PartG mgB, Markneukirchen
- Druckerei Tiedemann, Markneukirchen
- Fleischerei Schumacher, Markneukirchen
- Gebrüder Alexander, Mainz
- Handwerkskammer Chemnitz
- Herbert Fritz Knopf, Inh. Christian Knopf, Markneukirchen
- Hotel „Alpenhof“, Breitenfeld
- Innung des Vogtländischen Musikinstrumentenhandwerks
- Institut für Musikinstrumentenbau, Zwota
- Jörg Braun Versicherungsmakler, Markneukirchen
- Lukas und Jonas Winkel, Bad Elster
- Metallblasinstrumentenbaumeister Gerhard Wolfram, Markneukirchen
- Michael Seidel, Bad Elster
- Migma eG, Markneukirchen
- Mundstückbau Bruno Tilz, Neustadt/Aisch

- Musikhalle Markneukirchen
- Musikinstrumenten-Museum Markneukirchen
- Musikschule Vogtland, Abteilung Markneukirchen/Klingenthal
- Pension „Paulusschlößl“, Markneukirchen
- Privatvermieter und Pensionen in Markneukirchen und den Ortsteilen sowie in der Umgebung, die Teilnehmer beherbergt haben
- Rohema Percussion OHG, Markneukirchen
- Stadtorchester Markneukirchen
- Tourist-Info Markneukirchen
- Vocus, Computer u. Softwaresysteme GmbH, Markneukirchen
- Vogtland-Druck GmbH, Markneukirchen
- Werner Chr. Schmidt – Mundstückspezialist, Markneukirchen
- Westsächsische Hochschule Zwickau (FH), Studiengang Musikinstrumentenbau Markneukirchen

Vielen Dank!

Zum Thema

Interview mit Armin Schaer (Foto) und Cornelia Bertacco Schaer Stifter des Sonderpreises für die beste Tubistin in Höhe von 2.500 Euro

Sehr geehrter Herr Schaer, sehr geehrte Frau Bertacco-Schaer, vielen Dank, dass Sie sich die Zeit nehmen, um nochmals auf die Tage des Internationalen Instrumentalwettbewerbes im Mai in Markneukirchen zurückzublicken und ein wenig Einblick zu gewähren in den von Ihnen gestifteten Schaer-Bertacco-Preis für die beste Tubistin des Wettbewerbes.

Gleich zu Beginn eine persönliche Frage: Musizieren Sie selbst oder genießen Sie Musik im Wesentlichen als Zuhörer?

Ja, ich bin seit meinem 8. Lebensjahr selbst aktiv als Tubist. Weil ich nicht ans Mundstück kam, hat mir meine Mutter 2 Kissen genäht - damit war das Problem gelöst. Von klein auf war es schon immer die tiefe Lage, die mich begeistert hat - die schrille Höhe einer Trompete z.B. war mir unangenehm. Die musikalischen Anforderungen in einem sinfonischen Blasorchester auf der einen Seite und das Soziale des Miteinanders auf der anderen Seite empfinde ich für meinen Lebensweg rückblickend als prägend.

Heute bin ich Tubist u.a. im Europäischen Ärzteorchester, Bayerischen Ärzteorchester, in Blechbläserformationen und im Sinfonischen Blasorchester Ulm. Für Tubisten/Innen ist das Sinfonische Blasorchester aus meiner Sicht das dankbarste Betätigungsfeld - es gibt eine unheimliche Menge neuer und sehr anspruchsvoller Literatur - und man kann sich blä-



serisch richtig austoben, da man im Vergleich zu den meisten klassisch sinfonischen Werken technisch und konditionell wesentlich mehr gefordert wird.

Der Kontakt zu ausländischen Kollegen z.B. im Europäischen Ärzteorchester ist sehr bereichernd, weil man einen sehr persönlichen Einblick in die Lebenswirklichkeiten dieser Kollegen gewinnt. Darüber hinaus musizieren in den Ärzteorchestern viele

Kolleg*innen die sowohl Musik als auch Medizin studiert haben und die Disziplin der Vorbereitung einer Arbeitsphase (die eigene Stimme, aber auch biographische, historische und psychodynamische Kenntnisse der Epoche, des Komponisten) in der Regel exzellent ist. Da hat schon der ein oder andere Dirigent eine Bauchlandung gemacht, wenn er diesen Aspekt unterschätzt hat!

Letztendlich ist für einen Blechbläser die Arbeit am eigenen Ton, Luftführung, Artikulation etc. ein steter Quell größter Freude, da es immer was zu verbessern gibt.

Sie haben die Wettbewerbstage in Markneukirchen in diesem Jahr erstmals live mitverfolgt, Stadt und Landschaft kennengelernt. Wie sind Sie auf den Wettbewerb in Markneukirchen aufmerksam geworden?

Als interessierter Tubist sind natürlich bestimmte Fachmagazine die bevorzugte Bettelkür, Brass Bulletin, ITEA Journal usw. und von daher kenne ich natürlich die ganzen nationalen und internationalen Wettbewerbe und verfolge schon seit der Vorwendezeit auch das Ausbildungssystem für Tubabläser*innen in der ehemaligen DDR und den Wettbewerb als auch den Werdegang seiner Teilnehmer*innen. Eines meiner Instrumente stammt aus Markneukirchener Produktion, sodass auch hier der Bezug zur Stadt gegeben ist.

Herausragende Musikerinnen in diesem Fach sind noch immer eine Seltenheit. Erst zwei Mal errangen Tubistinnen einen Preis beim Markneukirchener Wettbewerb: 1980 Do-

rothee Kretschmann, 3. Preis und 2004 Carolyn Jantsch, 1. Preis. Hat die Tuba Ihrer Meinung nach noch immer ein zu männliches Image?

Das ist eine abendfüllende Frage! Das Instrument als solches nicht, aber vielleicht die Rezeption durch die Umwelt. Zusätzlich muss man die Frage getrennt nach Amateuraktivitäten und professionellem Bereich unterscheiden.

Ja, in Deutschland sehe ich die Frauen an der Tuba im professionellen Bereich als unterrepräsentiert an - und ich schicke gleich voraus - es liegt nicht an ihrem Können oder gar an physiologischen Einschränkungen, das ist musikmedizinischer Unsinn - nein - ich glaube Frauen sind sich in der Wahrnehmung ihrer Fähigkeiten, den Facetten und der Breite ihres Könnens wesentlich bewusster als Männer und lassen sich nicht voreilig auf das enge Spektrum des Instrumentalspiels reduzieren und sehen wesentlich differenzierter die deutsche/europäische Kulturlandschaft und die Möglichkeiten, die sich daraus als Beruf ergeben bzw. nicht ergeben.

Im Amateurbereich kenne ich hervorragende Tubistinnen und dort sind die Frauen im ganzen tiefen Blech immer mehr vertreten. Dies ist insbesondere für die Gruppendynamik in den Registern von Vorteil. Maßgeblich für die Hinführung zur Instrumentenwahl sind hier Dirigent*innen, fachlich geeignete Ausbilder (für die Tuba bitte nicht der „Lehrer für Alles“, sondern ausgebildete Tubist*innen/Euphoniumnist*innen) und das Orchesterumfeld.

Fortsetzung auf Seite 13

Fortsetzung von Seite 13

In diesem Bereich sehe ich Fortschritte, auch wenn wir hier anderen Ländern wie Skandinavien, Großbritannien und den USA hinterherhinken.

Zum allerersten Mal in der 42-jährigen Geschichte von Tuba-Wettbewerben in Markneukirchen wurde ein Sonderpreis für die beste Tubistin ausgelobt. Wie entstand die Idee zu diesem Preis und was verbirgt sich konkret dahinter? In welcher Form soll die musikalische Weiterbildung der Preisträgerin gefördert werden?

Wie es halt so läuft - man sitzt gemütlich zusammen, hat was Feines gekocht, trinkt ein gutes Glas Wein dazu und empfindet im Gespräch Dankbarkeit für das eigene Leben in seinen glücklichen Wendungen. Aus dieser

Stimmung heraus entstehen dann Ideen z.B. für Kompositionsaufträge für ein Tubakonzert, soziale Engagements oder eben die Erkenntnis, dass das Thema Tuba und Frauen noch zu wenig Beachtung findet. Wenn meine Frau und ich dann eine Idee haben, dann verfolgen wir diese auch konsequent, völlig egal, was der Rest der Welt dazu meint.

Die Preisträgerin soll unterstützt werden in ihrer ganz eigenen Qualifikation an der Tuba und sich frei aussuchen können, wo und bei wem sie gecoacht werden möchte, sodass sie selbst mit ihrem Können und ihren Fähigkeiten nach eigenen Kriterien zufrieden ist.

Im Vorfeld der Preisgestaltung hatten wir natürlich intensiv Kontakt zu professionellen Tubistinnen in der Szene gesucht. Das war im deutschen und

europäischen Raum, in Skandinavien und Japan krachend gescheitert und würde allein mit Anekdoten mehrere Seiten füllen (ein klares Argument für Frauenförderung an der Tuba!), aber die amerikanischen Professorinnen Stacey Baker, Deanna Swoboda und die Generalmanagerin der Women in Brass Conference, Ms. Rudzinska, haben uns in kürzester Zeit ihre Unterstützung zugesagt. Ein beeindruckendes Zeugnis eines professionellen Berufsverständnisses. Aktuell sind wir somit gerade dabei, für Nodoka Watanabe ein mehrwöchiges Coaching bei amerikanischen Professorinnen zu konkretisieren - und hierbei geht es um mehr als nur die Aspekte des reinen Instrumentalspiels.

Darüber hinaus sind wir in der Planung, Soloauftritte mit Orchestern, mit denen ich verbunden bin, für die

Preisträgerin in längerer zeitlicher Perspektive zu organisieren. Unser persönlicher Kontakt zur Preisträgerin war sofort herzlich und aufgeschlossen, sodass wir hoffen, ihren weiteren Lebensweg in bestimmten Aspekten begleiten zu können.

Unter den gegebenen politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen hoffen wir, dass der Instrumentalwettbewerb in Markneukirchen und die Region als Zentrum der Herstellung von Premiuminstrumenten sich behaupten können und sich in ihrer Ausgestaltung den Anforderungen der Zukunft stellen wird.

An dieser Stelle möchte ich ganz besonders Frau Schlegel mit ihrem Team für ihre Unterstützung und hervorragende organisatorische Arbeit danken. Sie war jederzeit ansprechbar und leistet einen wesentlichen Beitrag zum Gelingen des Wettbewerbs.

Montag, 09.05.2022, 18.30 Uhr

Passend zum Tuba-Wettbewerb: Vortrag zur Erfindung und Entwicklung der Basstuba

Im Rahmen des 57. Internationalen Instrumentalwettbewerbs hielt der Instrumentenmacher und Tubist Louis Jake Kline am 9. Mai einen Vortrag zum Thema „Die Erfindung und Entwicklung der Basstuba“. Mit rund 40 Besuchern war der Andrang groß im Gerber-Hans-Haus. Kein Wunder, wann bestand schon die Möglichkeit, etwas über ein ungewöhnliches Instrument zu erfahren?

(es) Louis Jake Kline, Instrumentenmacher und Musiker aus Berlin, kennt sich damit bestens aus, denn er gehört zu der derzeit nicht einmal einer Handvoll Instrumentenmachern - zumindest in Deutschland - die Basstuben bauen. In der Musikstadt ist er kein Unbekannter. Louis Jake Kline pflegt schon seit Jahren Geschäftsbeziehungen und Kontakte zu Firmen, zum Instrumentalwettbewerb und Musikinstrumenten-Museum. Auch bei einem Konzert mit der Streichergruppe Erlbach war er ein gefeierter Solist. Wie der ursprünglich aus Minnesota stammende Louis Jake Kline mit vielen Details, Fakten und Episo-



Louis Jake Kline berichtet im Gerber-Hans-Haus von der Erfindung und Entwicklung der Basstuba.
Foto: Frank Fickelscherer-Faßl

den darlegte, schlug die Geburtsstunde für die Basstuba im Jahre 1835. Als ihre Vorläufer nannte Kline Serpent, Basshorn und Englisch Basshorn - ein solches Exemplar gehört auch zum Fundus des Musikinstrumenten-Museums.

Als „Väter“ der Basstuba gelten der Potsdamer Komponist, Dirigent und Reformator der preußischen Militärmusik Wilhelm Wieprecht - er kam 1824 von Potsdam nach Berlin und wurde dort Chefdirigent des Militärblasorchesters - und der Berliner Hofinstru-

mentenbauer Carl Wilhelm Moritz. Beide lernten sich durch die Musik kennen und arbeiteten fortan zusammen. Sie erhielten 1835 vom königlichen Hof ein Patent auf eine Basstuba in F mit fünf Ventilen. Dieses neue Instrument zeichnete sich im Vergleich mit den Vorläufern durch einen vorteilhafteren Klang, vor allem eine präzisere Intonation aus.

Da Wieprecht und Moritz das Patent nur auf die Anordnung der Ventilrohre und das Schallstück erhielten, wurde die Basstuba von Instrumentenbauern

in den Folgejahren in anderen Ländern - Österreich (Ullmann), Schweden (Jacob Valentin Wahl, Olof Ahlberg & Lars Ohlson), Dänemark (Peter Emanuel Schmidt, Josef Karl Gottfried) - modifiziert und zum Teil in Massenproduktion nachgebaut.

Außerdem entstanden Basstuben auch in Berlin (Eduard Paulus, Albert Kley) und in der Manufaktur Schuster & Co. Markneukirchen.

Wie Louis Jake Kline zu erzählen wusste, werden auf dem Instrument Militärmusik, aber auch Werke unter anderem von Strauss, Mahler, Wagner, Brahms, Hindemith und Penderecki gespielt. Das sei nach seinen Worten im ausgehenden 19. und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die Hochzeit der sogenannten Berliner Basstuba gewesen. Sie endete um 1920. Damit verbunden ist der Name von Arthur Sprinz (1872-1938). Er baute 1921 in Berlin eine häufig benutzte Kontrabasstuba nach einem Ernst-Dehmel-Modell.

Von der Bildfläche verschwunden ist die Basstuba jedoch bis heute nicht. Louis Jake Kline: „Es ist ein Nischeninstrument, auf dem Militärmusik gespielt wird, und das in Orchestern Verwendung findet, die sich historischer Aufführungspraxis verschrieben haben. Für sie baue ich Basstuben.“

Dienstag, 10.05.2022, 19.00 Uhr

„Musik verbindet“

Konzert des Blasorchesters Markneukirchen gemeinsam mit dem Heeresmusikkorps Veitshöchheim



Lilly Menzel, Flötistin und Sängerin des Blasorchesters Markneukirchen, stellte Weiterfolge von Édith Piaf vor.



Das Blasorchester Markneukirchen und das Heeresmusikkorps Veitshöchheim begeisterten gemeinsam die rund 450 Gäste in der Musikhalle Markneukirchen.

Foto (2): Braun-Bunt Fotografie

Unter diesem Motto fand am 10. Mai 2022 das traditionelle Konzert des Blasorchesters Markneukirchen zum Internationalen Instrumentalwettbewerb statt – in diesem Jahr als gemeinsames Wohltätigkeitskonzert mit dem Heeresmusikkorps Veitshöchheim. Das Motto „Musik verbindet“ wird immer wieder bestätigt, wenn sich Musiker aus aller Welt, mit den unterschiedlichsten Weltanschauungen und Religionen zum friedlichen Wettstreit treffen.

(gd) – Da wird es einem dann umso schmerzlicher bewusst, wie sinnlos und menschenverachtend ein Krieg, wie er in der Ukraine tobt, ist. Bürgermeister Rubner gab in seinen kurzen Begrüßungsworten seiner Freude Ausdruck, „einen ganz besonderen Klangkörper begrüßen zu können“ und dankte den Musikern der Deutschen Bundeswehr für ihr Kommen. Der Erlös aus diesem Konzert soll zum einen der Jugendarbeit des Blasorchesters Markneukirchen und zum anderen der Diakonie Auerbach, die mit der Aktion „Vogtland hilft“ den Opfern der Flutkatastrophe im Ahrtal und nun auch den Flüchtlingen aus den Kriegsgebieten in der Ukraine un-

bürokratisch hilft, zugutekommen. Den ersten Teil des Programms bestreift das Heeresmusikkorps Veitshöchheim. Es ist seit 1962 im „Herzen Mainfrankens“ zu Hause und will „mit Liebe zur Musik die Zuschauer begeistern“. Das Orchester musiziert bei militärischen Anlässen und Feiern ebenso wie bei Benefizkonzerten; es spielt Traditionsmärsche, klassische sinfonische Blasmusik, Filmmusik, Rock, Pop oder auch Swing.

Der musikalische Leiter dieses hervorragenden Klangkörpers, Oberstleutnant Roland Kahle, begrüßte seinerseits das „volle Haus“ und zeigte sich zufrieden, dass „nach langem, langem Anlauf“ – das gemeinsame Musizieren mit dem Blasorchester Markneukirchen war bereits vor über drei Jahren geplant – dieses Konzert endlich realisiert werden konnte. Eröffnet wurde der musikalische Teil des Abends mit drei Titeln des amerikanischen Komponisten und Dirigenten John Towner Williams (*1932): Olympic Fanfare and Theme, Jurassic Park Theme und The Raider's March. Der mehrfache Oscar- und Grammy-Preisträger zählt zu den weltweit bekanntesten, erfolgreichsten und einflussreichsten Filmkomponisten. Er arbeitete mit Regisseuren wie Steven Spielberg, George Lucas und Alfred Hitchcock zusammen. Ebenso komponierte er die Musik zu den ersten drei Filmen der Harry-Potter-Reihe.

Diese Klangpracht, die instrumentale Ausgewogenheit, die gestalterische Vielfalt sowie die rhythmische Exaktheit des Bundeswehrorchesters waren beeindruckend!

Äußerst gewagt für ein Blasorchester war der nächste Titel, der 1. Satz aus der Mondscheinsonate von Ludwig van Beethoven (1770-1827), gemeinsam gespielt von Hauptfeldwebel Eugen Knittel (Klavier) und dem Heeresmusikkorps. Für diese sehr stimmungsvolle Komposition des Frühromantikers Beethoven war der Klangcharakter eines Blasorchesters einfach zu massiv. Eine Zuhörerin meinte: „Das war aber ein gewaltiger Mond!“

Mit The Legend of Maracaibo von Jose Alberto Pina Picazo (*1984 in Spanien) ging es dann weiter. „Ein intensives Musikstück, das vor Energie sprüht und eine perfekte Wiedergabe der Seeschlacht bei Vigo (Spanien)“ nach mehr als 300 Jahren beinhaltet. Gewissermaßen eine sinfonische Dichtung, denn musikalisch konnte man, vom Orchester hervorragend in Szene gesetzt, die Legende des mit Gold beladenen und gesunkenen spanischen Schiffes nachvollziehen.

Das sehr einfühlsame und exzellent von Hauptfeldwebel Mathias M. Müller vorgetragene Trompetensolo Manhattan, Saturday des englischen Komponisten Philip Allen Sparke (*1951) bildete einen wunderbaren

Kontrast zum vorherigen Musikstück. Der Viktoriamarsch, ein deutscher Armeemarsch, von Emil Neumann (1834-1901) beendete den 1. Teil des Konzertes.

Den zweiten Abschnitt dieses musikalischen Abends gestaltete dann das Blasorchester Markneukirchen unter der bewährten Leitung von SMD Dr. Enrico Weller und Jochen Krebs. Natürlich erklang hier als erstes die Fanfare des IIW von Gerhard Paul. Über Ludwig van Beethoven und Blasorchester in einem Atemzug schreiben zu wollen, ist wohl recht schwierig. Mit Ludwig! – A Symphonic Portrait hat der Amerikaner James L. Hosay (*1959), der als Komponist bereits große Erfolge verbuchen konnte, den Versuch gewagt, Beethoven und Blasorchester zu verbinden. Dieses Werk sollte eigentlich zum 250. Geburtstag Beethovens 2020 vom Markneukirchner Orchester aufgeführt werden, doch wegen Corona gab es dazu keine Gelegenheit und so gratulierte das Blasorchester, wie der Dirigent und locker plaudernde Moderator Dr. E. Weller meinte, gewissermaßen nachträglich zum Geburtstag.

Ein interessantes Musikstück, in dem von den Musikern gekonnt typische Motive Beethovenscher Musik zu Gehör gebracht wurden.

Fortsetzung Seite 15

Fortsetzung von Seite 14

Wer kennt sie nicht: la môme piau de Paris (der kleine Spatz von Paris)? Édith Piaf (1915-1963) ist auf das engste verbunden mit dem französischen Chanson.

Ihre Interpretationen von Chansons und Balladen machten sie weltberühmt und ihr Gesangsstil schien die Tragödien ihres Lebens widerzuspiegeln. Zu ihren größten Erfolgen gehören „La vie en rose“, „Milord“ und „Non, je ne regrette rien“.

Das Édith-Piaf-Medley, arrangiert von Albert Miles, erinnert an diese großartige Chansonette, und Lilly Menzel, Flötistin und Sängerin des BO Markneukirchen, stellte einige ihrer Welt-erfolge überzeugend in Originalsprache vor.

Der König der Löwen – sowohl ein herrlicher, abendfüllender Zeichentrickfilm als auch ein wunderschönes Musical. Aus diesem Broadway-Musical von Elton John und Tim Rice spielte dann das Blasorchester das von John Higgins arrangierte Medley. Eine beeindruckende Interpretation, die von

den solistisch auftretenden Instrumenten bzw. Instrumentengruppen verstärkt wurde.

„Ring, ring“ – das Debütalbum der schwedischen Pop-Gruppe ABBA war der nächste Programmpunkt, und Jochen Krebs übernahm den Dirigentenstab von Dr. Enrico Weller. Mit diesem Titellied des Albums ließ uns Lilly Menzel (auch hier in Originalsprache!), unterstützt von Sabine und Jürgen Kaiser, zusammen mit dem Orchester, noch einmal in die Zeit der 1970er Jahre eintauchen.

Ein musikalisches Portrait James Lasts (1929-2015), arrangiert von Frank Pleyer, erinnerte an den großen deutschen Bandleader, Komponisten, Arrangeur und Musikproduzenten. Er prägte mit seinem 40-köpfigen Orchester den „Happy Sound“, mit dem er ab 1965 rund zwei Jahrzehnte lang große Erfolge feierte.

Und dann kamen die vielen Fans der Polka- und Marschmusik endlich auf ihre Kosten und das Publikum taute

auf! Es wurde mitgeklatscht, und so manches Bein zuckte im Rhythmus der Marschmusik. Nach dem Polka-Lied Es muss nicht für immer sein von Ernst Mosch, gesungen von Sabine und Jürgen Kaiser, erklang dann vor dem großen Finale noch der Marsch Viribus Unitis (Mit vereinten Kräften). Dieser Ausspruch steht sowohl für einen Wahlspruch Kaiser Franz Joseph I., den Namen eines Schlachtschiffes der österreichisch-ungarischen Marine als auch für einen Marsch von Johann Strauss Sohn, op. 96 (1851), und er ist der Titel eines Militärmarsches von Josef Bach (1979), der mit diesem Motto überleitet zum gemeinsamen Finale, in dem sich die Musiker beider Orchester auf der Bühne versammelten – es wurde ziemlich eng! – und dem Motto des Abends und dem Titel des zuvor gespielten Marsches Viribus unitis gerecht wurden.

„Musik verbindet“ – ein Marsch, komponiert von Klaus Rustler und dirigiert von Oberstleutnant Kahle, der auch hier wieder das nun gewaltige Or-

chester in beeindruckender Manier führte, war gewissermaßen der „Anfang vom Ende“.

Es folgte ein „fliegender Wechsel“ des Dirigenten und Jochen Krebs übernahm die Stabführung beim Laridah, einem deutschen Militärmarsch, der von Max Hempel während des 1. Weltkrieges 1917 in der Nähe von Reims komponiert wurde.

Mit dem traditionellen Markneukirchner Musikanten-Marsch von Albrecht Herrmann – am Dirigentenpult SMD Dr. Enrico Weller – wurde gemeinsam mit den Gesangssolisten noch einmal auf den „Ort des Geschehens“ hingewiesen und dieses sehr abwechslungsreiche Programm beendet. Zusammen mit den beiden von den begeisterten Zuhörern „erzwungenen“ Zugaben – Imagine von John Lennon und Amazing grace (Wunderbare Gnade), eine weltbekannte Melodie (die sogenannte New Britain), die erstmals in einem Gesangsbuch 1831 auftauchte – war es ein überwältigender Abschluss dieses wohl noch lange in Erinnerung bleibenden Konzertabends.



Hauptfeldwebel Mathias M. Müller beim Trompetensolo Manhattan, Saturday, begleitet vom Heeresmusikkorps Veitshöchheim unter der Leitung von Oberstleutnant Roland Kahle.

Foto: Braun-Bunt Fotografie

Sonntag, 15.05.2022, 15.00 Uhr

Ein fröhlicher Kehraus der diesjährigen Musiktage

Konzert mit dem Handwerker-Blasorchester „Migma“



Das Handwerker-Blasorchester „Migma“ bei strahlendem Sonnenschein im Hof des Musikinstrumenten-Museums.

Foto: Frank Fickelscherer-Faßl

**Als letzter Rahmenprogramm-
punkt des Internationalen Instru-
mentalwettbewerbs**

**Markneukirchen fand am Sonn-
tag, dem 15. Mai 2022, traditions-
gemäß das gemeinsam vom
Museumsförderverein und dem
Orchester organisierte Blaskon-
zert des Handwerker-Blasorches-
ters „Migma“ statt.**

(gd) - Bei strahlendem Sonnenschein – der Sonntag machte seinem Namen alle Ehre – erlebten ca. 100 Besucher einen stimmungsvollen und musikalisch abwechslungsreichen Nachmittag im Hof des Musikinstrumenten-Museums, das 1883 durch Paul Apian-Bennewitz gegründet wurde und somit weltweit eines der ältesten seiner Art ist. Mit teils bekannten Melodien und Liedern, Märschen, Polkas und Walzern erfreuten das 1951 gegründete Blasorchester und die beiden Gesangssolisten Birgit Goller und

Dieter Gruschwitz die Zuhörer. Begonnen wurde dieses unterhaltsame Konzert mit der musikalischen „Ansprache“ Musikanten spielen auf. In diesem Marschlied sangen die Solisten auch die Zeile „... überall auf dieser Welt unsre Marschmusik gefällt“ – ja, bei Marschmusik, Polka und Co. geht so manchem das Herz auf! Ob die Fuchsgrabenpolka, das Walzerlied Rauschende Birken, der Deutschmeistermarsch, ob eine Südböh-

mische Polka, die Egerländer Schmanckerln, das Lied Böhmisches Mädchen sind klasse oder aber auch der Konzertmarsch Kaiserin Sissi, das Polkalied Wir sind Kinder von der Eger oder der Schlager Rosamunde – um nur einige zu nennen – es war ein bunter Strauß von Melodien aus Böhmen, Oberkrain, Österreich und Deutschland, der die Herzen der Blasmusikfreunde höher schlagen ließ. Die Freude der Musiker und des Gesangsduos am Musizieren

übertrug sich augenscheinlich auch auf das Publikum – es wurde mitgeklatscht und mitgesungen (wenn auch leise) und viel Beifall gespendet, so dass das Ensemble sich „genötigt“ sah, noch eins „drauf zu geben“. Nach dem Lied Dankeschön „...und auf ein Wiedersehen ... was kann schöner sein als mit Freunden fröhlich sein...“ – ein musikalischer Gruß an das treue Publikum – erklang dann als Zugabe der Steigmarsch, ein Titel, der nicht nur im Auer Fußballstadion bekannt ist, denn es wurde auch im Museumshof eifrig mitgesungen!

Es war ein gelungener musikalischer Sonntagnachmittag, der durch das Angebot verschiedener Getränke – bei diesem warmen Wetter brauchte Mann oder Frau etwas zu trinken – noch aufgewertet wurde. Ein Dankeschön an Mario Weller und Bärbel Dietrich vom Musikinstrumenten-Museum und an alle, die diesen beschwingten Nachmittag ermöglicht haben!

**ERLEBEN SIE ALLE
HÖHEPUNKTE
DER 3. RUNDEN**

... IN FARBE
AUF UNSEREM
YOUTUBE-KANAL...



Impressum:

Redaktion: Internationaler Instrumentalwettbewerb Markneukirchen • Fotos: Braun-Bunt Fotografie • IIW • Frank Fickelscherer-Faßl
Satz: chapó® | design & marke • Druck: Druckerei W. Tiedemann, Markneukirchen